

# JUGEND mana

## „Engagement“

- J** ugenchorfreizeit 2011
- E** rmstal stellt sich vor
- F** asten: ein Selbstversuch
- I** mpressionen vom Jugendtag
- I** nterview

## **„...er hilft spätestens rechtzeitig...“**

Liebe Jugend, liebe Freunde,

als mich Sophia gebeten hat, einen Artikel für MANA zu schreiben, schrieb ich ihr zurück, sie bekomme die Zeilen „spätestens rechtzeitig“. Unser Apostel verweist immer wieder darauf, dass unser himmlischer Vater „spätestens rechtzeitig hilft“. Was hat uns das zu sagen?

In einer Zeit in der die Räder immer schneller laufen und eine permanente Erreichbarkeit normal ist, erwartet eigentlich jeder immer sofort Antwort oder wie wir gerne sagen „Feedback“. Wenn auf eine Mail einmal eine Abwesenheitsnotiz oder eine „Unzustellbar-Nachricht“ kommt, eine SMS nicht schnellst möglichst erwidert oder gar ein Telefonat nicht angenommen, bzw. mit dem unsäglichen Satz „der Teilnehmer ist derzeit nicht erreichbar“ beantwortet wird, sind wir recht schnell genervt. Wir wollen nicht warten! Wir haben oft keine Geduld! Wir wollen eine sofortige Erledigung und möglichst den direkten Weg.

Wie geht unser himmlischer Vater damit um? Er gibt uns Antwort! Wir müssen nur darauf achten, dass wir sie auch hören. Allerdings kann es sein, dass er unsere Geduld etwas auf die Probe stellt. Denken wir an das Volk Israel, sie mussten 40 Jahre durch die Wüste ziehen. Eine lange Zeit. Trotz allem hat sie der Herr nicht vergessen und sie haben am Ende das Ziel erreicht.

Ihr als die Jugendlichen, voller Elan und Tatkraft, habt das Vorrecht etwas ungeduldig zu sein. Das ist ganz normal. Aber bitte denkt an die Dimensionen in welchen unser großer Gott denkt. Lasst euch nicht entmutigen wenn es einmal nicht gleich so geht, wie ihr denkt.

Ich möchte das nun im Besonderen auf unseren Glauben übertragen. Denkt nicht „es gibt den großen Gott nicht“, nur weil er eure Gebete nicht sofort erhört. Kommt nicht ins Zweifeln wenn ihr im Gottesdienst etwas nicht sofort versteht. Lasst Eure Glaubenshoffnung nicht sinken wenn sich Verhältnisse nicht gleich ändern.

Nehmt euch in solchen Situationen einfach einmal etwas Zeit und denkt über den Satz: „er hilft spätesten rechtzeitig“ nach.

So wünsche ich euch nun eine gute Zeit, immer wieder die nötige Geduld und viel „rechtzeitigen“ göttlichen Segen.

Liebe Grüße  
Euer Peter Kromer

P.S. Spr 14,29: Wer geduldig ist, der ist weise;

Passiert es uns nicht immer mal wieder, in allen möglichen Situationen des Alltags, dass jemand auf uns zu kommt und fragt: „Könntest du nicht...?“ Je nach dem, was es für eine Bitte ist und ob sie von einem Vorgesetzten kommt, von Freunden oder Eltern, werden wir entsprechend reagieren. Manches ist uns angenehmer und anderes macht uns weniger Spaß.



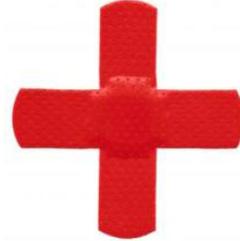
Doch was motiviert uns, etwas von uns zu geben, ohne – vorerst – etwas zurückzubekommen? Warum engagieren sich Menschen, auch Jugendliche in Deutschland?

Das DUDEN Fremdwörterbuch definiert den Begriff „Engagement“ als einen „persönlichen Einsatz“ und ein „Gefühl des inneren Verpflichtetseins“.

Man opfert also etwas von sich, zum Beispiel Zeit oder Geld und unterstützt somit ein

wohltätiges Projekt oder hilft einem Einzelnen.

Viele Rettungssanitäter des Deutschen Roten Kreuzes engagieren sich auf ehrenamtlicher Basis und helfen Menschenleben zu retten, und sind fast ausschließlich um des Helfens willen dabei.



Der Lohn für die Arbeit und das große Zeitopfer ist – wie auch bei anderen freiwillig übernommenen Aufgaben – oft nur ein liebes „Danke!“ oder ein kleines, von Herzen kommendes Lächeln. Doch das genügt vielen und sie fühlen sich bestätigt in ihrer Aufgabe und in ihrer Zielsetzung!

## **Worin liegen die Schwierigkeiten sich zu engagieren?**

Gutes tun hin oder her, manchmal kommt man selbst zu kurz. Das richtige Maß zu finden ist auch hier sehr wichtig. Eigentlich engagiert man sich, weil man Freude daran hat oder etwas aus Überzeugung tun möchte, doch irgendwann wird es auch „des Guten zu viel“. Zum Beispiel kann die nötige Zeit fehlen, um

die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Man kann alles nur noch halbherzig erledigen. Und damit ist keinem geholfen! Nach einer bewusst getroffenen Entscheidung für eine Aufgabe, sollte man versuchen von ganzem Herzen bei der Sache zu sein.

Auch die Bibel nimmt dazu Stellung, z.B. in 1. Chronik 29. 17: „Ich weiß, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden gesehen, wie dein Volk, das hier vor dir steht, dir alles freiwillig gegeben hat.“



Doch ist es wirklich so einfach, sich einer Sache von ganzem Herzen zu widmen? Was hält uns davon ab, dass es uns gelingt?

Ein großes Problem in unserer Zeit ist die enorme Bandbreite an Konkurrenzveranstaltungen und die vielen Möglichkeiten seine Zeit anderweitig zu investieren.

Sowohl der eigene Bildungsweg als auch die berufliche Karriere, die einem wichtiger sind, verlangen immer mehr von uns und nehmen sehr viel Zeit in Anspruch. Man erledigt die Pflicht und alles andere ist die Kür. Doch dafür bleibt dann nur noch sehr wenig übrig.

So engagieren sich viele Menschen vor allem dort, wo es in erster Linie zu ihrem eigenen Vorteil dient; am Beispiel des Sports wird dies deutlich: denn hier stehen die eigene Fitness, der Spaß und die Gesundheit des Sportlers im Vordergrund. Eine Möglichkeit, die manche nützen, besteht darin, Materielles zu spenden, meist in Form von Geld. So wird einerseits Organisationen geholfen, andererseits kann das eigene Gewissen beruhigt werden, ohne die eigene kostbare Zeit investieren zu müssen. Natürlich sind viele Institutionen auch auf Spenden angewiesen, doch benötigte, aktive Mitarbeiter werden mehr und mehr zur Mangelware.

Wer auf die Unterstützung durch Ehrenamtliche angewiesen ist, kann sich immer weniger über Wasser halten.

Dass manche Menschen sich nicht (mehr) engagieren wollen, wird zunehmend ein Problem. Auch unsere Kirche wird von diesem Problem nicht verschont (bleiben).

Vor allem Männer, die einen Amtsauftrag übernehmen, müssen Opfer bringen. Etwas, das nicht immer einfach ist. Sie wirken (in den meisten Fällen) über viele Jahre hinweg in der Kirche mit. Sie übernehmen diese Aufgabe freiwillig und aus ihrer Überzeugung. Das dem Apostel und damit Gott gegebene Versprechen, ist also eine innere Verpflichtung gegenüber der Kirche und den Glaubensgeschwistern.

Vor allem seelsorgerisches Engagement lebt aber in besonderer Weise von Kontinuität. Auch wenn schwere Situationen auf sie zukommen, sind Amtsträger davon überzeugt, dass Gott ihnen helfen wird! Wenn man ihm fest vertraut und – wie die erwähnte Bibelstelle es besagt – ihm sein ganzes Herz schenkt, wird er ihnen zur Seite stehen! Und auch hier sind es kleine Aufmerksamkeiten und Glaubenserlebnisse, die zeigen, dass man sich doch für das Richtige entschieden hat! Wenn man sich jedoch fast schon gezwungen fühlt und die Aufgabe trotzdem übernimmt, fehlt die richtige Einstellung. Und diese ist wichtig. Man wird Verantwortung zum Beispiel für die Gemeinde übernehmen. Man braucht die eigene Sicherheit, dass man darin aufgehen kann und voll dahinter steht!

## Verschiedene Aspekte von Engagement

Einige engagieren sich zum eigenen Nutzen (Egoismus), andere vor allem für andere (Altruismus).



Manchmal ist Engagement auch mit Bezahlung verbunden („Engagement eines Künstlers“), doch in den meisten Fällen ist bei dem Begriff von (unbezahlter) Freiwilligkeit die Rede. Wenn man nun fragen würde, ob ehrenamtliches Engagement durchweg positiv ist, käme meist die Antwort „ja“. Aber die negativen Seiten möchte keiner sehen. Dennoch ist genau zu beachten, wofür man sich einsetzt und ob man ausgenutzt wird.

Ein Beispiel dafür, dass man sorgfältig sein sollte, wofür man sich engagiert, lieferten Menschen, die eine Erklärung zum Schutz der iranischen Zivilgesellschaft unterzeichneten. Teilweise ohne genau zu

wissen, wofür sie sich einsetzen, teilweise hatten sie selbst ganz andere Intentionen, als diese „Friedens-Erklärung“ beinhaltete. In unserer medial vernetzten Welt mit ihren vielen Angeboten wird es immer schwieriger zu verstehen wer hinter was steckt und welche Ziele verfolgt werden. Wenn wir uns dazu entschließen uns einzubringen, ist es wichtig, sich nicht vor den „falschen Karren spannen zu lassen“ und sich nicht ausnutzen zu lassen. Engagement kann also auch immer eine andere Seite haben, die etwas Schlechtes mit sich bringen kann!

## Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit (EJF)



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

Auch in der Politik hat man erkannt, dass es noch Potential zum freiwilligen Engagement in verschiedenen Gruppen gibt. Besonders Migranten, Ältere und Jugendliche sollen zum Engagement bewegt werden. Ziel ist es, zumindest Teile der Bevölkerung für ehrenamtliche Arbeit zu motivieren.

Dafür möchte die Bundesregierung dem Jahresmotto 2011 entsprechend Engagement wieder in den Fokus rücken. Ein Freiwilliges Soziales Jahr soll Jugendlichen angeboten werden, besonders den benachteiligten. Das Angebot gibt es auch in Form eines „Europäischen Freiwilligendienstes“.

Auch dem immer lauter werdendem Anspruch auf mehr Anerkennung ehrenamtlicher Aufgaben will man gerecht werden. Hierzu soll ein „Freiwilligendienststatus-Gesetz“ erarbeitet werden. Dadurch soll die gesellschaftliche Wertschätzung gesteigert werden!

Denn das Ansehen von ehrenamtlichem Engagement muss bestehen bleiben, damit immer mehr spüren können, was es bedeutet, etwas von sich zu geben, „ja“ zu einer Aufgabe zu sagen und als Lohn Anerkennung und ein ehrliches „Danke“ zu erhalten!

-EG-

Quellen:

- Die Bibel (Lutherübersetzung 1984)
- DUDEN Fremdwörterbuch
- Nationales Programm der EJF
- Wikipedia
- [www.arbeiterfotografie.com](http://www.arbeiterfotografie.com)
- [www.sxc.hu](http://www.sxc.hu)

Bericht über die Jugendchorfreizeit 2011 auf der Burg Wildenstein im Donautal aus der Sicht eines „Zuschauers“:

Zuschauer? Wieso Zuschauer? Nun ja, ich bin schon mehr oder weniger krank zur Jugendchorfreizeit gefahren und lag so gut wie den ganzen Samstag flach. Leider kann ich deshalb auch nicht alles genau schildern, wie zum Beispiel die Rallyes, ein paar Proben oder das fröhliche Grillen auf einer grünen, blühenden Blumenwiese am Waldrand. Doch das, was ich miterlebt habe, war genial genug, um wieder an einer Jugendchorfreizeit teilzunehmen!

Um vier Uhr wurde ich von Heckers abgeholt und Carolin und ich haben uns schon auf der Fahrt nach Metzingen wahnsinnig auf das kommende Wochenende gefreut. Auf dem Kirchenparkplatz angekommen, haben wir dann unser ganzes Gepäck im Auto von Jörg verstaут (der hat wirklich ein riesiges Auto! :). Wir waren die erste Gruppe, die vor den anderen dort sein sollte, um die Schlüssel abzuholen. Mit einem Auto voller Mädels und dementsprechenden Diskussionen hat Jörg uns sicher ins schöne Donautal gebracht. Wir waren alle überwältigt von der Jugendherberge in der Burg. Sofort haben wir uns ein schönes

Zimmer ausgesucht und uns ein wenig eingenistet.



Für eine Jugendherberge sahen die Möbel ziemlich gut aus und man hatte auch viel Platz für herumliegende Klamotten, mörder Koffer und in unserem Fall: einem 5-er Haufen Mädels. (; Für jeden einzelnen gab es ein ziemlich bequemes Bett und wir hatten sogar unser eigenes Bad (in dem nicht nur wir geduscht haben...). :D Die anderen Teilnehmer trudelten mit der Zeit ein und als diese alles verstaут hatten, gab's anschließend Kartoffelsalat, Krautsalat, Brötchen und Würstchen. Nach diesem feudalen Abendessen fand eine kleine Chorprobe mit den Schweizern statt. Abends hatte man verschiedene Möglichkeiten, etwas zu unternehmen. Unten, in unserem „Proberaum“, wurde ein lustiger Film an die Leinwand geworfen, draußen konnte man tun und lassen was man wollte oder man „chillte“ einfach, unterhielt sich ein bisschen und

schaute danach noch 'nen Film an.



Die Nacht kam, gefolgt vom Samstag. Wie gesagt, von diesem Tag kann ich euch nicht wirklich viel berichten... Das Frühstück war hervorragend, die Proben verliefen gut. Gegen Mittag, als ich dann schon im Bett lag, wurde gegrillt und es war ein fröhliches Beisammensein, so habe ich es empfunden, als ich das letzte Viertelstündchen dazu kam. Auch Uwe Zimmerer und seine Frau Sieglinde haben uns mit ihrer Anwesenheit erfreut. ((: Nach dem Suchen und Finden von Uwes vermisstem Blackberry, ging's dann auch schon weiter mit den Rallyes.



Anna und Leni haben mir ein bisschen was darüber erzählt, wie zum Beispiel das „2-Liter-Orangenlimo-trinken“ und wie schlecht es ihnen dabei geworden sei. (; Man olle, beim nächsten Mal doch auch die 3-stündige Rallye etwas kürzen) Bei allem Jammern hat man aber herausgehört, dass alle ihren Spaß hatten. :) Beim abendlichen Grillen von Stockbrot und Marshmallow am Lagerfeuer, war ich dann wieder dabei, denn das wollte ich mir nicht auch noch entgehen lassen! (;

Ein bisschen Gesang zur klimpernden Gitarre, die angenehme Wärme des Feuers, von hier und da das Grölen von nicht wirklich kirchlichen Liedern und das Gelächter aus der Ecke der Schweizer und Schwaben. So hat der Samstagabend ausgesehen, -ziemlich gelungen, hm? (: Sonntag hieß es dann früh aufstehen! 7.30 Uhr Frühstück, sämtliche Koffer vollends einpacken, 20 Minuten vor neun Abfahrt, 9.30 Ankunft in der Kirche in Tuttlingen, kleine Probe und dann der Höhepunkt: Der Gottesdienst um 10.00 Uhr. Doch eigentlich war ja das ganze Wochenende ein einziger Höhepunkt. Fun, Action, fröhliche Gesichter, leuchtende Augen, Kommunikation mit Nachbargemeinden, Gemeinschaft und Segen. Das Grillen vor der Kirche nach

dem Gottesdienst und das Erlebnisbad „TUVAS“ war natürlich auch echt super! Vielleicht hatte danach hier und da einer einen kleinen Sonnenbrand auf der Nase, aber vor allem haben wir eines mit nach Haus genommen: Ein weiteres Erlebnis mit Gott, seinen Segen und Erinnerungen, die wir sicherlich nicht so schnell wieder vergessen werden.

Aufruf an alle: Es lohnt sich!  
Seid beim nächsten Mal mit dabei!

-Jasmin Dahl-

Bilder: Antje Decker





Ein kleiner Teil von uns, in der Kirche in Metzingen, falls ihr die Namen wissen wollt, fragt uns einfach direkt

## Mein „Freundebuch“

### **Name:**

Jugendgruppe Ermstal

### **Adresse/ Gemeinden:**

Münsingen, Upfingen, Urach,  
Metzingen, Grafenberg,  
Dettingen

### **Alter:**

Naja das weiß keiner so genau,  
jedenfalls wurde Metzingen 100  
Jahre alt, wir sind allerdings  
noch etwas „frischer“

### **„Lehrer“:**

Bernd Schwennig, Steffi Decker,  
Andi Decker, Axel Lochmann,  
Frank Steudle, Bernd Vogt, Timo  
Münzing, ich hoffe, wir haben  
niemanden vergessen :D

### **Liebstes Urlaubserlebnis:**

Der Segelturn letzten Sommer  
mit euch, kurz gefolgt von dem  
Ausflug nach Sigmaringen

### **Tollste Aktion in letzter Zeit:**

Das Gestalten des Jugendgottesdienstes in Metzingen, aber da gibt es noch viele Aktionen mehr, die wir hier gar nicht alle erzählen können bzw. wollen ;D

### **So verdienen wir unsere Brötchen:**

Unsere Autoinnenputzaktionen (kurz AIP) sind legendär! Und relativ lukrativ ;-), nicht zuletzt wegen den Fabrikeinkäufern

### **Das mag ich besonders:**

Zusammen etwas auf die Beine zu stellen. Indem man schon bei den Vorbereitungen sehr viel Spaß zusammen hat und sich das Ergebnis auch sehen lässt. Chillen und Lachen darf aber auf keinen Fall zu kurz kommen

### **Lieblingsessen:**

Da sind wir relativ unkompliziert. Jetzt im Sommer ist Grillen aber auf jeden Fall ne nette Sache

### **Lieblingsfarbe:**

?Ist das wichtig?

### **Das wünsche ich dir:**

Dass du glücklich bist - in allen Bereichen des Lebens. Und den Weg, den dich Gott zu deinem Glück führt, akzeptieren kannst.

### **Das wünsche ich mir:**

Eigentlich das Selbe, wie dir :D

### **Das mag ich nicht:**

Staus von den Outlet-Einkäufern

### **Lieblingstier:**

Die Metzinger Kirchengiraffe ist Kult. Und natürlich die Hunde von Uwe und Siglinde

-SW-

## **Die Fastenzeit... geschafft!... oder sie uns?**

So, jetzt haben ´s wir geschafft. Die Fastenzeit ist vorbei. Sie ist zwar schon eine Weile her, aber trotzdem noch relativ aktuell. Wie ihr ja wisst, haben wir - das Mana-Team und einige von euch- ab Aschermittwoch 40 Tage lang gefastet. Oder es zumindest mal versucht. ;- ) Man konnte eben nicht sofort auf alles verzichten.

## **Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen**

Bei mir war das so, dass ich in dieser Zeit zum Skifahren gegangen bin. Da gibt es nichts besseres, als ein kaltes Schokoei auf der Piste... Ich konnte der Versuchung einfach nicht widerstehen.

Man denkt es sei einfach, auf ein Lebensmittel, einen Gegenstand oder eine Tätigkeit zu verzichten, aber das ist leichter gesagt, als getan.

## **Schritt für Schritt**

So ist es doch auch bei Gott. Ein „Ausrutscher“ macht nicht alle Anstrengungen zunichte. Man macht zwar Fehler, dennoch lernt man aus diesen und versucht sich zu bessern. Dadurch verzeiht Gott uns! Das ist das entscheidende, wenn man seine Fehler erkennt, kann man sich auch verbessern! Das Fasten ist

dazu eine schöne Parallele. Man nimmt sich (zu-)viel vor und kommt damit nicht klar, weil es sofort komplett weg ist. Wenn man langsam fastet, jeden Tag immer weniger, Schritt für Schritt. So wird man sicherer im Verzicht auf alte Gewohnheiten und kann sich über kleine Erfolge freuen, bis schließlich das angestrebte Ziel erreicht ist.

Es ist nicht gerade einfach, auf lieb gewonnene Dinge zu verzichten. Wir haben die unterschiedlichsten Sachen gefastet. Die einen haben auf Facebook und Co. verzichtet, die anderen auf Brot oder Süßigkeiten. Unserer Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

## **Unglaublich wie manches uns beherrscht**

Ich muss sagen, an manchen Tagen war es alles andere als einfach. Es ist unglaublich wie sehr so mancher „Gegenstand“ unser Leben beherrscht. Es ist wirklich erschreckend, wie sehr einen etwas einnehmen kann. Mir ist davor nie aufgefallen, wie oft mir am Tag Schokolade begegnet...

Jeden morgen ein Nutellabrot mit Kaba – da wäre schon beim Frühstück das Fasten gebrochen worden, zumindest bei mir. Für alle die ´s noch nicht wissen, ich hab Schokolade gefastet.

## Fasten: ein Selbstversuch

---

Naja gut, ich hab´s versucht ;-)  
Also ich muss ehrlich sagen, ich bin sehr froh, dass der Sonntag fastenfrei war – meine Rettung!

### **Warmer Kaba - NICHT!**

Dann geht´s weiter. Im Geschäft gibt´s aus dem Automaten nen warmen Kaba – NICHT! In der Vesperpause einen Schokoriegel oder auch mal eine ganze Tafel aus der Kantine. Für den kleinen Hunger zwischendurch gibt´s in der Schreibtischschublade auch noch was gutes für die Seele. Dann kommen wir zur Mittagspause. Zuerst gibt´s natürlich was „richtiges“ aber danach noch ne kleine Nascherei – an warmen Tagen kommt man auch an dem Eis nicht vorbei.. gar nicht so einfach, eines zu finden, OHNE Schokolade.



Kommt man vom Geschäft nach Hause, erwarten einen schon leckere Früchte – aber NEIN, sie sind mit Schokolade. Blöd. Abends beim Fernsehen, so ganz gemütlich auf dem Sofa, da könnte man doch... aber NEIN keine Schokolade!

Was für ein Tag, kaum zu glauben, dass es auch ohne Schokolade geht ;-)  
Es ist alles so selbstverständlich für uns..!

### **Bewusst werden, was zählt**

Aber eigentlich haben wir das alles ja aus einem ganz bestimmten Grund gemacht – nicht weil bald Sommer ist und wir eine passende Bikinifigur brauchen. Nein, es geht darum, dass wir uns einmal bewusst darüber werden, was wirklich zählt. Oder vielmehr, wem wir das „wesentliche“ zu verdanken haben. Nämlich Gott!

Noch ein sehr passender Satz, vom Fastenblog.

„Ich hoffe, durch das Verzichten lässt sich immer wieder Neues und Schönes entdecken.“

### **Wir haben Neues und Schönes entdeckt.**

Wie wir ohne Internet auskommen, ohne TV, ohne Schokolade/ Süßigkeiten, ohne Brot, ohne Alkohol, ohne Nachschichten, ohne Bequemlichkeit, ohne Faulheit. Dabei hat jeder etwas entdeckt, was auch nach dem Fasten noch nützlich ist.

-SaZi & NaSt-

Bild: [www.sxc.hu](http://www.sxc.hu)

# I nterview mit Frank Steudle

---

Frank Steudle ist seit 2010 Jugendbetreuer der Gemeinde Münsingen.

## **Persönliche Daten:**

**Name:** Frank Steudle

**Alter:** 48

**Beruf:** Abteilungsleiter in der Qualitätssicherung  
bei der Firma URACA Pumpenfabrik

**Familie:** verheiratet, 3 Kinder und stolzer Opa  
von bald 4 Enkelkindern

**Lebensmotto:** Wer im Leben kein Ziel hat verläuft sich.



## **Was war das schönste Erlebnis in deiner Jugendzeit?**

Da ich erst im Alter von 25 Jahren Neuapostolisch wurde, gestaltete ich meine Freizeit durch aktive Teilnahme in verschiedenen Vereinen in Wittlingen.

An meiner Konfirmation im Jahr 1977 bekam ich als Denkspruch den Bibelvers aus 1. Petrus 4.10 Dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Damals konnte ich noch nichts damit anfangen. Heute bin ich schon über 20 Jahre Amtsträger (Priester, Jugendbetreuer und Konfirmandenlehrer) in der Gemeinde Münsingen, und denke oft an jenen Konfirmandenspruch. Denn wie ist es im Leben, der Mensch denkt und der liebe Gott lenkt.

## **Was ist für dich das besondere an der Jugendarbeit?**

Zum einen erlebe ich das heute mit, was ich in jungen Jahren als Jugendlicher versäumt habe. Zum anderen gibt es selten so eine Gemeinschaft zwischen aktiven Jugendlichen und älteren Geschwistern, die ein Ziel vor sich haben. Gemeinsam einzuziehen in den Hochzeitssaal und für immer beim himmlischen Vater zu sein!

## **Was war dein letztes Glaubenserlebnis?**

Das war am 17. April 2011 die Konfirmation von Philipp. Der himmlische Vater hat die Gebete erhört und hat ihm durch unseren Bezirksevangelisten Uwe Zimmerer einen segensreichen und unvergesslichen Tag bereitet. Die Nähe Gottes verspürten wir ganz besonders, als Philipp und ich zusammen das Konfirmationsgelübde am Altar aufgesagt haben.

## **Was fällt dir spontan ein zu:**

- **Zukunft:** Gott war mit uns in der Vergangenheit, bereitet uns in der Gegenwart vor, damit wir eine herrliche Zukunft mit ihm und all den Lieben haben dürfen.

- **Jugend:** Der Weg zum Glaubensziel ist für den Einzelnen nicht einfach, aber gemeinsam können wir es schaffen!

- **Liebe:** Sage den Menschen immer wieder wie lieb Du sie hast, denn irgendwann kommt der Tag, an dem es zu spät ist.

# I mpressionen vom Jugendtag 2011

---



**Samstag, 20. Juli 2011:**

Blutspendeaktion mit Deutschen Roten Kreuz  
in unserer Kirche in Metzingen.

**10.00 bis 15.00 Uhr**

Jeder Erstspender erhält eine Kühltasche.

## Impressum

### Die Redaktion:

Sophia Wahl, Grafenberg  
Benjamin Alle, Oberboihingen  
Antje Decker, Beuren  
Elena Gaisser, Neckartenzlingen  
Carsten Hoffmann, Nürtingen  
Daniel Schäfer, Sielmingen  
Steffen Schmohl, Nürtingen  
Nathalie Steudle, Münsingen  
Thorsten Strobel, Wolfschlugen  
Michael Weber, Stuttgart-Zuffenhausen  
Sarah Zimmerer, Metzingen  
Jasmin Dahl, Reudern  
Fabian Büttner, Bad Urach  
Anna Schwennig, Grafenberg



### Ansprechpartner:

Sophia Wahl, [Sophia-Laura@gmx.de](mailto:Sophia-Laura@gmx.de)

### E-Mail an die Jugend MANA:

[Redaktion@jugend-mana.de](mailto:Redaktion@jugend-mana.de)

### Web:

[www.jugend-mana.de](http://www.jugend-mana.de)

### Verantwortlich für den Inhalt:

Thorsten Strobel, Bachwiesen 5/1, 72649 Wolfschlugen